

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

Manuskript,  
Vervielfältigen, Abschreiben,  
Weitergeben nicht gestattet.

✓ gedrukt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r ,

gehalten am 1. Januar 1919 in D o r n a c h .

Abschreiben  
ganz oder teilweise  
nicht gestattet.

- - - -

Meine lieben Freunde!

Ein Lichtstrahl, der wirklich erleuchtend wirken kann, fällt auf solche Zeitrückblicke, wie wir gestern einen angestellt haben, wenn man zunächst gewissermassen die negative Seite der Sache ins Auge fasst. Wenn man sich nämlich fragt, wie wir das ja im Grunde schon öfter getan haben, wenn man sich fragt, welches sind im tieferen Sinne die Impulse, welche die Menschheit im Grunde genommen in der Gegenwart in solche katastrophalen Ereignisse, namentlich aber, was noch wichtiger ist, in eine gewisse katastrophale Verfassung hineingebracht haben, wie sie ja ganz deutlich in den Verhältnissen zu Tage tritt? Nun wird man selbstverständlich nicht gleich immer den Blick wenden können auf die tieferen Grundlagen von Zeiterereignissen. Man wird den Blick zunächst wenden auf die mehr - ich möchte sagen - oberflächliche Schichte des Geschehens. Man wird dann dies oder jenes schildern können, und man wird mit solchen Schilderungen keineswegs Un-



recht haben. Das ist etwas, was immer berücksichtigt werden muss, wenn im Ernste von geisteswissenschaftlichen Betrachtungen ausgegangen werden soll. Solche geisteswissenschaftlichen Betrachtungen wollen nicht sagen, dass anderes <sup>mer</sup> ~~im~~ richtig sei. Aber sie wollen heute in der Gegenwart namentlich darauf hinweisen, dass es nicht genügt, bei einer gewissen oberflächlichen Schichte der Weltbetrachtung stehenzubleiben, sondern dass es notwendig ist, tiefer in die Verhältnisse einzudringen. Nicht gerade Neues soll nach dieser Richtung hin heute gesagt werden, aber an manches soll erinnert werden, welches geeignet ist, wenn man es sich als eine gewisse Neujahr-Perspektive vor die Seele stellt, welches geeignet ist, in richtiger Art in diese Perspektive hineinzugehen, die vor uns in vieler Beziehung in erschütternder Weise liegt.

Sie erinnern sich, wie ich in diesen Tagen ausgeführt habe, dass ja zum Allerwichtigsten, zum Allerwesentlichsten in der Erkenntnis der gegenwärtigen Zeit dieses gehört, dass die Menschheit steht gewissermassen vor einer neuen Offenbarung, vor der Offenbarung, die geschehen soll, und in gewisser Beziehung auch schon geschieht, durch die Geister der Persönlichkeit, welche - wenn man sich so ausdrücken will - zu der Würde von Schöpfern aufsteigen, während wir als Schöpfer im Weltengange der Menschheit bisher nur haben ansprechen können diejenigen Geister, welche in der Bibel die Elohim genannt werden, die wir die Geister der Form nennen. Etwas Schöpferisches also wird auftauchen innerhalb desjenigen, was der Mensch beim Verfolgen der Aussenwelt bemerken kann.



Nun liegt es in gewissen Bedingungen der Menschennatur, dass der Mensch sich zunächst sträubt gegen die Anerkennung eines solchen hereinbrechenden Geisteselementes. Der Mensch will nicht, namentlich in der Gegenwart nicht eingehen auf ein solches Hereinbrechen eines geistigen Elementes. Nun müssen wir zweierlei unterscheiden, gerade wenn wir ins Auge fassen diese gegenwärtige Offenbarung, diese gegenwärtige neue Offenbarung. Um mich deutlicher zu machen, möchte ich noch das Folgende sagen.

Sehen Sie, der berühmte Kardinal Newman, als er eingekleidet wurde in Rom als Kardinal, in der katholischen Kirche selbstverständlich, er sagte ein merkwürdiges Wort. Er sagte bei seiner Einkleidung das Wort: dass er kein anderes Heil für die Kirche sähe, als eine neue Offenbarung. Das ist nun schon Jahrzehnte her, und verschiedenes ist in der Welt da oder dort über diese merkwürdige Anschauung des Kardinals Newman gesprochen worden. Wenn man aber hinblickt auf das, was namentlich von kirchlicher Seite und von solcher Seite, die dem kirchlichen Bekenntnis verwandt ist, gesagt worden ist darüber, so war es überall ein Hinweis darauf, dass man nicht sprechen soll von einer neuen Offenbarung, dass man vielmehr festhalten soll an der Tatsache, dass die alte Offenbarung festzuhalten sei. Und vor allen Dingen, wenn irgend etwas notwendig ist, so sei es nur das, dass man die alte Offenbarung besser verstünde, als man sie bisher verstanden hat.

In diesen Einwänden, die von allen möglichen Seiten gegen den Ausspruch des Kardinals gemacht worden sind, der also eine Intuition hatte von dem Hereinbrechen einer neuen Offenbarung, da sieht man, wie sich die Menschheit sträubt gegen eine solche



Offenbarung. Nun ist zweierlei, wie gesagt, zu unterscheiden. Dadurch, dass sich die Menschen sträuben, eine solche Offenbarung entgegenzunehmen, dadurch wird selbstverständlich die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, dass diese Offenbarung kommt. Diese Offenbarung ergiesst sich wie eine neue Geisteswelle durch das Geschehen, in das der Mensch eingespannt ist. Der Mensch kann nicht etwa von der Erde zurückstossen diese Welle. Sie ergiesst sich über die Erde. Das ist die eine Tatsache. Also, ich möchte sagen, meine lieben Freunde, seit einiger Zeit, insbesondere seit dem Beginne des 20. Jahrhunderts, besonders aber, oder eigentlich deutlicher gesagt seit dem Jahre 99 etwa stehen wir, indem wir als Menschen in der Welt herumgehen, innerhalb einer neuen Welle des geistigen Lebens, die sich ergiesst in das andere Leben der Menschheit hinein. Und ein Geistesforscher ist heute nur ein Mensch, der dies zugibt, das heisst, der bemerkt, dass so etwas hereingebrochen ist in das Leben der Menschheit. Das ist die eine Tatsache.

Und die andere Tatsache ist eben das, dass die Menschen gerade nach ihrer gegenwärtigen Verfassung ein gewisses Auffaffen brauchen, eine gewisse Aktivität brauchen, um zu bemerken, dass eine solche Welle sich in das Leben hereingiesst. Dadurch, sehen Sie, konnte das Bedeutsame eintreten, dass auf der einen Seite diese Welle sich wirklich hereinergossen hat in das Leben und da ist, auf der anderen Seite, dass die Menschen sie nicht bemerken wollen. Sie sträuben sich dagegen. Diese Tatsache, die dürfen sie nicht abstrakt betrachten. Denn die Zentren gewissermassen, die Mittelpunkte, in welchen sich diese Welle entladet, so ähnlich, wie die elektrische Stromwelle im Kohärer bei der drahtlosen Tele-



graphie, die Kohärers auf diesem Gebiete also, die Mittelpunkte, in denen sich diese Welle entladet, sind doch die Menschenseelen. Und geben Sie sich darüber keiner Täuschung hin: die Sache ist so, dass, indem die Menschen auf der Erde leben, einfach dadurch, dass sie Menschen des 20. Jahrhunderts sind, sind sie Aufnahmeapparate für dasjenige, was sich in der geschilderten Weise in das Leben hereinergiesst. Der Mensch kann sich sträuben, mit seinem Bewusstsein das zuzugeben. Aber er kann sich nicht sträuben, dass seine Seele doch den Wellenschlag aufnimmt, dass der Wellenschlag in ihm ist.

Nun muss man gerade diese Tatsache etwas genauer betrachten. Man muss fragen nach den verschiedenen Voraussetzungen, die wir jetzt nach diesen Betrachtungen, die wir ja durch Wochen angestellt haben, machen können, man muss fragen: welches ist denn in unserem Zeitalter die bedeutungsvollste Fähigkeit der menschlichen Seele? Das ist die Intellektualität. Und wenn immer wieder und wiederum betont wird, mit vollem Recht betont wird: der Mensch soll auch die anderen Seelenkräfte zur Ausbildung bringen, nicht bloss die Intellektualität, so ist das so, dass solche Betonung gerade aus dem Grunde heute so intensiv oftmals geschieht, weil der Mensch fühlt, die Intellektualität ist die eigentliche Fähigkeit des Zeitalters, und er soll, weil die Intellektualität über ihn hereinbrechen will und auch da ist, er soll nur ja nicht die anderen Fähigkeiten verkümmern lassen; gerade weil die Intellektualität im Zeitalter der Bewusstseinsseele eine so wichtige Rolle spielt, gerade deshalb heute so oftmals die intensive Betonung: man soll das Gefühl, die Empfindung nicht verkümmern lassen, was



eben gegenüber der hervorstechendsten Tatsache, dass die Intellektualität eine so grosse Rolle spielt, von ganz besonderer Wichtigkeit ist.

Nun muss man sich über diese Intellektualität einmal eine klare Vorstellung machen. Sehen Sie, ich habe von den verschiedensten Gesichtspunkten aus über diese Intellektualität gesprochen. Sie erinnern sich vielleicht, dass ich sogar in öffentlichen Vorträgen nicht versäumt habe, das Notwendige über das Intellektuelle in der gegenwärtigen Zeit mitzuteilen. Ich habe z.B. davon gesprochen, dass wir ja in unserer naturwissenschaftlichen Weltanschauung, die eigentlich doch alle Kreise ergriffen hat, jeder Mensch denkt heute naturwissenschaftlich, wenn er auch gar nichts von Naturwissenschaft weiss, dass wir in unserer Weltanschauung, das habe ich betont, etwas haben, was sich insbesondere der Intellektualität bedient. Wenn man auch experimentiert, wenn man auch beobachtet, man verarbeitet die Experimente oder die Ergebnisse der Experimente, man verarbeitet die Beobachtungen mit der Intellektualität. Gerade in der naturwissenschaftlichen Weltanschauung, an die sich die Menschheit in der Gegenwart so gewöhnt hat, von deren Gesichtspunkten sie auch das soziale Leben z. B. betrachten möchte, gerade in der naturwissenschaftlichen Weltanschauung waltet und webt ganz und gar diese Intellektualität. Aber wie webt sie! Ich habe betont in öffentlichen Vorträgen, diejenigen, die dahinterkommen, die sich wirklich darauf einlassen, zu fragen: was gewinnt man nun eigentlich durch naturwissenschaftliche Weltanschauung für ein Bild der Welt? - die sehen zuletzt doch ein, dass das, was man sich vorstellen kann von der Welt durch die



gebräuchlichen naturwissenschaftlichen Denkgewohnheiten, nicht die Wirklichkeit ist, sondern ein Gespenst, oder eine Summe von Gespenstern, selbst unsere Atome und alles das, was man sich vorstellt in der Welt der Atome, aber auch noch, was sich heute vorstellen in der Welt Poincaré oder solche Leute, die also mehr Positivisten sind, die nicht viel geben auf die Atomhypothese, selbst solche Leute wie Poincaré oder Avenarius oder Mach, die stellen die Natur so vor, dass sie von der Natur in ihren Vorstellungen eigentlich nur also nicht etwas Wirkliches haben, wo die Natur hineinspielt, sondern ein Gespenst der Natur. Es ist dies zusammenhängend mit dem, was ich vor einigen Tagen hier gesagt habe, dass eigentlich die Begriffswelt, in der wir heute leben im Zeitalter der Bewusstseinsseele, nicht Wirklichkeiten enthält, sondern nur Bilder, Spiegelbilder. Und es ist schon ausserordentlich viel gewonnen, wenn man nicht an dem Aberglauben hängt, dass wenn man ein naturwissenschaftliches Buch nimmt oder eine naturwissenschaftliche Auseinandersetzung hört, dass man dann erzählt höre von einer Wirklichkeit, sondern wenn man sich bewusst wird, dass, was einem da mitgeteilt ist, das ist eigentlich nur ein Bild, eine Art Gespenst der Wirklichkeit. Dieses aber, was da lebt in solchen Vorstellungen, die eigentlich nur gespenstische Bilder sind, die sich nicht so, wie die Goethe'schen Metamorphosen-Gedanken mit der Wirklichkeit verbinden, dieses, was da lebt, hat man doch heute in einem gewissen Sinn ausserordentlich gern, ausserordentlich lieb. Und man möchte - man kann fast sagen - man möchte die Wirklichkeit einfangen in dieses Gespenstergespinnst der Vorstellungen. Alle diejenigen Leute, die heute von <sup>o</sup>ministischer Weltanschauung und

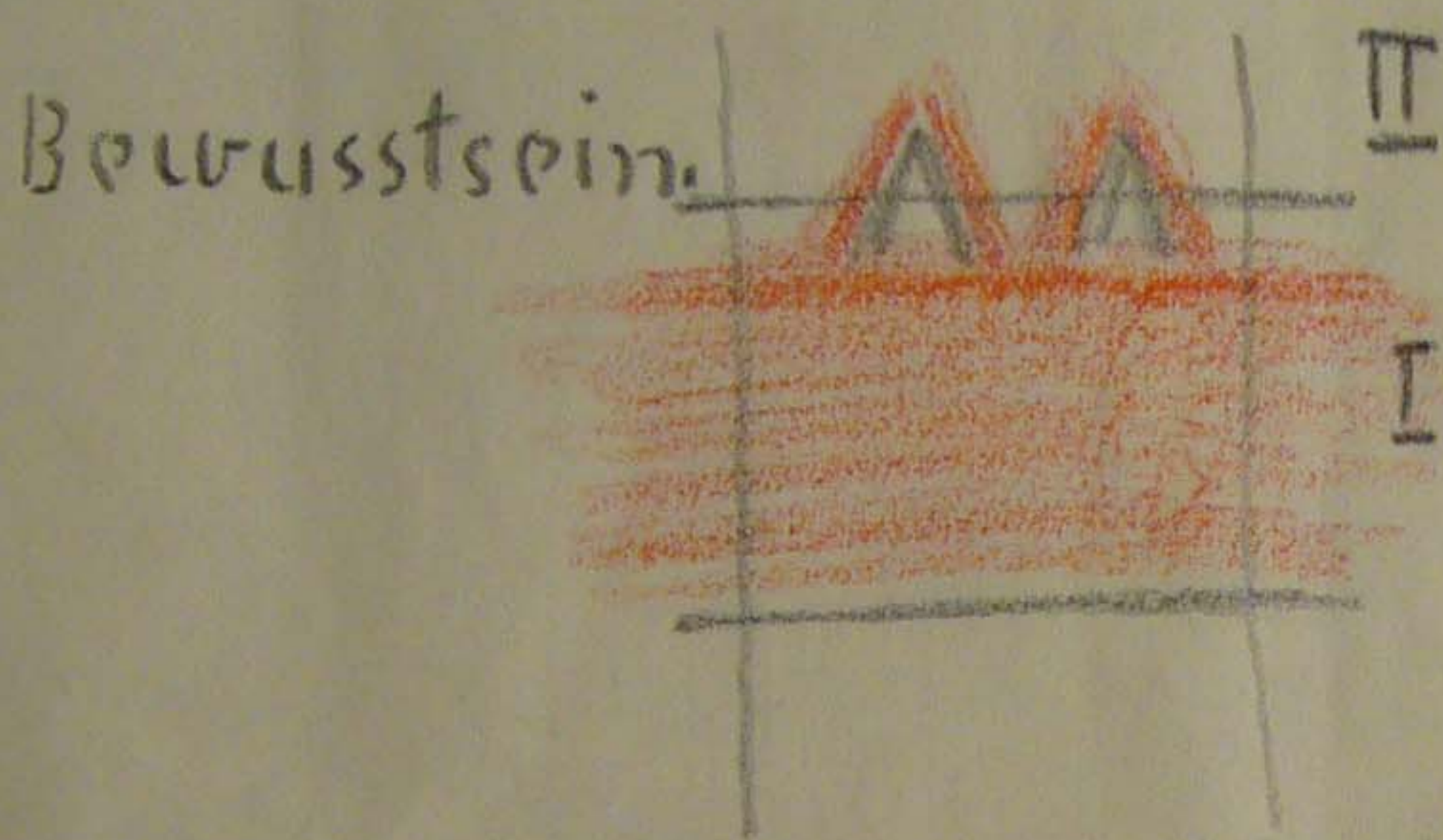


dergleichen reden, oder die sonstwie die positivistische Weltanschauung begründen, die glauben ja eigentlich mit einem merkwürdigen Aberglauben an die Tragweite dieser Gespenstgespinste. Sie glauben, sie können herausholen aus dem, was ihnen die heutige naturwissenschaftliche Anschauung gibt, ein Bild der Wirklichkeit, was sie eben nicht können. Also man liebt diese gespenstartige Natur des Weltbildes, das man sich schon einmal nach der heutigen Entwicklungsstufe des Menschen machen kann. Und das, sehen Sie, dass man auf der einen Seite liebt seine Vorstellungswelt, dass aber diese Vorstellungswelt auf der anderen Seite doch nur Bilder gibt, das beherrscht heute die Seelen. Und die Seelen, die in dieser Weise beherrscht sind von ihrem Vorstellungsstreben, die sind es, die sich sträuben gegen das Hereinbrechen einer Geisteswelle, die ja Wirklichkeit ist, und die nicht aufgefangen werden kann, zunächst nicht aufgefangen werden kann durch das blosse Gespenstergespinnst der Vorstellungen, die man an der Hand der Naturwissenschaft entwickelt. Man kommt mit diesen Dingen nur zurecht, meine lieben Freunde, wenn man sich ganz klar ist, dass diese naturwissenschaftliche Vorstellungsart die Menschen dazu präpariert, abzuweisen das positive Geistige, das hereinspielt in die Welt. Und deshalb sträuben sie sich, furchtsam sträuben sie sich gegen die Welle, von der ich gesagt habe, dass sie hereinkommt und sich ausbreitet, und dass sie doch in den Seelen der Menschen lebt.

Sehen Sie, so ist im heutigen Menschen, gerade in den Menschen, die tonangebend sind, da ist etwas, was diese Welle nicht ergreifen mag, da ist etwas von dem Einschlagen dieser Welle, aber es ist zu gleicher Zeit in ihrem Bewusstsein etwas, was diese Welle



nicht ergreifen mag. Man kann das Schema des heutigen Menschen oftmals so hinstellen ( s. Zeichnung), dass man sagt: wenn dieses der Mensch ist, so ist hier eine Schichte der Seele und hier eine zweite Schichte der Seele. Hier oben in dieser Schichte ( s. Zeichnung) ist das Bewusstsein, das heutige Bewusstsein, das insbesondere naturwissenschaftlich geschult ist. Aber die Welle, von der ich spreche, die geht durch die andere Schichte durch ( rot ).



Nun würde es sich darum handeln, dass das Bewusstsein nicht sich beschäftigt bloss mit dem, was Gespenstgespinst wird, sondern dass das Bewusstsein in sich hereinfließen lässt dasje-

nige, was da unten ist, dass das Bewusstsein in sich aufnimmt dasjenige, was da unten ist.

Wenn Sie dies bedenken, so werden Sie etwas finden, das gerade heute für das Verstehen seiner Seelenkonstitution von ausser-ausserordentlicher Wichtigkeit ist. Denn, sehen Sie, meine lieben Freunde, wir hätten diese furchtbare Kriegskatastrophe, den kriegerischen Ausdruck dieser Katastrophe, - die Katastrophe, die in der Menschheit waltet, ist ja verschieden gestaltet, sie hat verschiedene Seiten; der Krieg, von dem man gesprochen hat, ist nur eine Seite, aber diese Kriegsseite der Katastrophe, das, was da hauptsächlich in den letzten  $4\frac{1}{2}$ ,  $4\frac{1}{4}$  Jahren gewütet hat, das hätten wir gar nicht bekommen können, wenn nicht diese seelische Tatsache vorläge. Denn diese seelische Tatsache, die muss man ganz



genau ins Auge fassen, wenn man sie verstehen will. Man muss sich nämlich jetzt fragen: ja, wie ist es denn eigentlich mit dieser Welle, die da geht? Das ist eine Welle, die zunächst wie unter der Oberfläche dessen ist, worauf man gewöhnlich aufmerksam ist. Man kann fragen: was lebt denn eigentlich in dieser Welle in der sich bewegen gerade die Geister der Persönlichkeit, was lebt denn in dieser Welle? Gewiss, es leben die Geister der Persönlichkeit, die sich neu als Schöpfer offenbaren wollen; aber es lebt eben manches andere in dieser Welle. Denn sehen Sie, Sie können sich einfach vorstellen ein Meer, da fahren Schiffe darinnen, in diesen Schiffen, da können die verschiedensten Persönlichkeiten sein, die seien uns Bilder der Geister der Persönlichkeiten, die sich auf den Wellen da bewegen. Aber die Wellen selber sind ja da; die stellen ja auch etwas dar; im Meer gewissermassen bloss das blosse blinde Wasserelement, das aber schon auch seine Mucken haben kann; aber in dieser geistigen Welle, von der ich da spreche, stellt sich etwas anderes dar, meine lieben Freunde. Das, was sich da darstellt, das, was da hereinflutet in die Seelen, was wirklich in den Seelen ~~her-~~ einschlägt, das ist Kampf, das ist ein Weltenkampf, der sich gewissermassen hinter der Scene der gegenwärtigen Welt abspielt. In diesen Weltenkampf ist der Mensch eingesponnen. Die Wahrnehmung der Geister der Persönlichkeit, von denen ich spreche, von dem Geistesforscher ist keineswegs eine - ich möchte sagen - ganz bequeme, wohlige Sache. Sie ist durchaus nicht so zu schildern, dass man an den Menschen herantreten möchte und möchte ihm sagen: ich mache dich zum Geistesanschauer, weil dir das eine ungeheuere Seligkeit bietet, weil du da recht wohligh schwimmen kannst in der geistigen



Anschauung. Das möchten die meisten Menschen. Die möchten, dass man ihnen so etwas wie einen Labetrunk gibt, wenn sie heute in die geistige Welt hineinkommen sollen. Sie scheuen davor zurück, nicht einen Labetrunk zu empfangen, nicht etwas, wovon sie sprechen können: es macht mir so behaglich, so bequem zu Mute. Das ist es gerade nicht, um was es sich heute handeln kann, sondern um was es sich heute handeln kann, das ist, dass man tatsächlich durch sich durchgehen fühlt einen Kampf, der sich hinter den Kulissen der Welt abspielt, einen Kampf, der sich abspielen muss, weil er notwendig hineingestellt ist in die Weltentwicklung, wie sie eben zu sein hat. Man kann Verschiedenes angeben, was diese Weltenentwicklung, wie sie zu sein hat, charakterisiert. Ich will nur Eines erwähnen. Sehen Sie, in den älteren Zeiten, vorchristlichen Zeiten, da war es für Seelen, - gegen die Zeit, wo das Mysterium von Golgatha stattfand, hat das dann abgenommen - da war es für die Seelen, die aufmerksam wurden, aufmerksam waren, über die ganze heidnische Welt hin wenigstens ziemlich selbstverständlich, dass sie Eindrücke hatten davon, dass es wiederholte Erdenleben gibt. Dieses alte Leben war ja überhaupt anders, als man geneigt ist, es heute vorzustellen. Nicht wahr, heute unterscheidet man Menschen, die eine Schulbildung haben, und Menschen, die keine Schulbildung haben. In älteren Zeiten hat man unterschieden Menschen, die aufmerksam sein konnten auf die wiederholten Erdenleben und solche, die nicht aufmerksam waren darauf. Das aber ging zurück, und ich habe öfter davon gesprochen, dass es gerade die Aufgabe des Christentums war, für eine Weile zurücktreten zu lassen diese Entwicklungswelle, die in dem Menschen erweckt das Bewusstsein von den wiederholten Erdenleben. Wenn man



so etwas sagt, so setzt man sich gewöhnlich allerlei Missverständnissen aus. Nicht wahr, Widersprüche werden einem vorgeworfen, die man ja, wenn<sup>(man)</sup> ausführlich redet, selber beheben möchte und kann. Ich habe neulich das wieder irgendwo gesagt: da hat mir gleich jemand geschrieben, ob ich denn nicht weiss, dass in der Bibel selber über die Reinkarnation gesprochen ist. Natürlich findet man in meinen Schriften die Andeutungen, wo in der Bibel darüber gesprochen ist selbstverständlich. Aber es ist <sup>die</sup> nicht Frage die, ob durch eine sehr weitgehende Interpretation in der Bibel von der Reinkarnation die Rede sein kann. Aber die ganze Verfassung in der Bibel ist doch so, dass die Reinkarnation in der Bibel nicht ein darin Ausgesprochenes ist, nicht etwas - man kann sagen - an der Hand Hergetragenes ist. Das ist schon so, dass es in der Entwicklungsnotwendigkeit der Menschheit lag, dass eine Weile das Bewusstsein von den wiederholten Erdenleben zurückging, damit der Mensch sich daran gewöhne, ernst und intensiv zu nehmen das eine Erdenleben. Aber jetzt sind wir gewissermassen bei einer Rückkehr dieser Sache; jetzt sind wir daran, dass wir nicht vorwärtskommen, wenn wir nicht den Blick wenden auf die wiederholten Erdenleben. Jetzt müssen wir wiederum diejenigen geistigen Elemente, die dem Menschen zutragen wollen das Bewusstsein von den wiederholten Erdenleben, die müssen hinter den Kulissen des Daseins einen harten Kampf kämpfen gegen diejenigen, die die alten Elemente und Impulse nur allein in das Bewusstsein des Menschen hineinlassen wollen. Dies ist ein bedeutsamer Kampf, an dem man teilnehmen muss, wenn man da hineinschauen will in das, was hinter den Kulissen der Menschheitsent-



wicklung, der Weltentwicklung überhaupt vorgeht.

Man solle sich nur ja nicht vorstellen, meine lieben Freunde, dass hinter den Kulissen des sinnlichen Daseins etwas ist, worinnen man sich so gemütlich schlafen legen kann. So sind ja in der Regel die Paradiesesvorstellungen der materialistischen Menschen. Die Menschen stellen sich am liebsten vor: wenn sich das Tor des Todes schliesst, so kommen sie dann in die Möglichkeit, recht viel zu schlafen, weil dieses Schlafen auch sehr behaglich ist, - so stellen sich die Menschen am liebsten vor. Nun, nicht wahr, Sie wissen, dass die Sache nicht so ist. Aber es ist auch hinter den Kulissen des Daseins nicht so, dass man unbedingt nur das Begehren danach haben könnte, um alle diejenigen Triebe zu befriedigen, die man gerade aus seinem persönlichen Egoismus heraus gern hätte. Also man wird Teilnehmer eines Kampfes, eines richtigen Kampfes.

Nun liegt Folgendes vor, meine lieben Freunde: würden sich die Menschen nicht sträuben, diesen Kampf anzuschauen, würden sie sich bereit erklären, hinter die Kulissen des Daseins zu schauen nach den Mitteilungen, die von Geistesforschern gegeben werden, dann würden die Menschen das Dasein heute überhaupt anders anschauen. Sehen Sie, was ich jetzt immer betont habe: Wir sollen Interesse gewinnen, der eine Mensch an dem andern, aber dieses Interesse, wie wir es gewinnen sollen, es ist fast gar, oder es ist in Wirklichkeit gar nicht denkbar, ohne dass wir die Geisteswissenschaft in unser Leben hereinleuchten lassen. Nicht wahr, wenn man zu Menschen in Beziehung tritt, - jeder Mensch tritt zu Menschen in Beziehungen - ja, dann, meine lieben Freunde, dann ist die Sache doch so: wir lernen Menschen kennen,



die wir gut kennen, wir lernen Menschen kennen, die wir mehr gleichgültig finden, wir lernen Menschen kennen, die wir böse nennen, die uns allerlei antun, durch die wir allerlei Schlimmes erfahren. Gewiss, im äusseren Leben auf dem physischen Plan bleibt nichts anderes übrig, als sich an die Menschen zu halten. Nicht wahr, wenn einem schliesslich einer eine Ohrfeige gibt, so kann man nicht, wenn man den Drang hat, sie ihm wieder zurückzugeben, sich an etwas anderes zu halten, als an diesen Menschen. Aber den Zeitverhältnissen genügt diese Auffassung nicht mehr. Das muss man sich schon einmal gestehen, meine lieben Freunde, den Zeitverhältnissen genügt wirklich diese Auffassung nicht mehr, sondern den Zeitverhältnissen genügt es vielmehr, wenn man sich heute sagt: irgend ein Mensch lügt einen an, oder ein anderer Mensch tut dies oder jenes. Gewiss, im physischen Leben muss man sich an den Menschen halten. Aber, meine lieben Freunde, das Wichtige ist, dass man sich dessen bewusst wird: in den Menschen wirken herein allerlei geistige Impulse, und mit denen hat man es eigentlich zu tun. Man kann natürlich nicht, wenn einem einer eine Ohrfeige gibt, irgend einem Dämon Alberich oder so etwas, nicht wahr, der den angetrieben hat, die Ohrfeige zu geben, dem die Ohrfeige zurückgeben, man muss sich an den Menschen halten, der einem im physischen Leben physisch gegenübersteht. Aber das, was so notwendig ist, ich möchte sagen, vor den Kulissen des Daseins, das reicht wirklich nicht aus, um die Welt zu verstehen, namentlich reicht es wirklich nicht aus, um wirklich das soziale Leben ordentlich ins Auge zu fassen. Mit anderen Worten: der Mensch kommt heute nicht aus, wenn er nicht hinter dem, was physisch vor-



geht, eine geistige Welt in Realität, in Konkretheit wirklich anerkennt. Das ist sehr wichtig. Davor haben die Menschen zum grossen Teile Furcht.

Diese Furcht, meine lieben Freunde, ist gewiss nicht unbegründet. Sie werden ja selbst vielleicht etwas, wenn Sie nicht ganz nüchterne, trockene Menschen sind, - selbstverständlich sitzt kein solcher hier, nicht wahr, - wenn Sie nicht ganz nüchterne trockene Menschen sind, meine lieben Freunde, dann werden Sie so etwas wie eine kleine Gänsehaut bekommen, wenn Sie sich denken sollen, dass Sie eigentlich der Schauplatz sind für das Wirken allerlei geistiger Wesenheiten, wie es in Wahrheit ist. Hat man dann so das Gefühl: man ist der Schauplatz für das Wirken allermöglichen geistigen Wesenheiten, was ist man denn dann eigentlich? Da hat man denn das Gefühl, dass man sich verliert an diese geistigen Wesenheiten, die einen ausstopfen. Man kommt sich so wie ein Sack vor, nicht wahr, der ausgestopft ist mit allen möglichen Wesenheiten. Dieses Gefühl ist gewiss nicht unberechtigt, diese Gänsehaut. Aber sie kann wahrhaftig nicht dadurch aus der Welt geschafft werden, dass man die Tatsache, dass man ein solcher Sack ist, ableugnet, dass man gewissermassen das Bewusstsein davor verschliesst und sich blind und taub macht gegen das, was eine Wirklichkeit ist. Es muss in anderer Weise Hilfe geschaffen werden, nicht wahr.

Nun, da liegt eine sehr wichtige Tatsache vor, sehen Sie. Nehmen Sie an, so ein Menschenkohärer, so ein Mensch, in den hereinschlägt die Welle des Kampfes, der aber nicht geneigt ist, auf das geistige Leben etwas zu geben, der gibt sich der



Denkweise der heutigen Zeit im eminentesten Sinne hin, der Denkweise, die nach dem Muster naturwissenschaftlicher Weltanschauung aufgebaut ist. Man muss wirklich sich ernsthaftig den Dingen gegenüberstellen; denn in unserer heutigen Zeit kann man keinen Lichtstrahl empfangen, sondern nur sich Rathenau'schen Pessimismus hingeben, wenn man nicht auf diese Dinge hinschaut. Sehen Sie, nehmen Sie z. B. Folgendes. Nehmen Sie an, so ein Mann, wie z. B. Ludendorff, wäre Professor der Botanik geworden - er wäre wahrscheinlich ein ausgezeichneteter Professor der Botanik geworden, würde Ausserordentliches geleistet haben als Professor der Botanik, würde, wie man sagt, ein berühmter Knopf geworden sein, so ein berühmter Knopf, dass es sogar seinen Ehrgeiz hätte befriedigen können, aber - er würde nicht eine so grosse Zahl von Menschen unglücklich gemacht haben, wie er es getan hat. Nun stand er nicht an einem Platze, wo er ein unschuldiger Professor der Botanik, - "Unschuldig" jetzt im Weltenzusammenhange, wahrscheinlich würde er da doch einigermaßen gemartert haben diejenigen, die hätten Examen machen sollen bei ihm, aber nehmen wir an, er wäre also im Weltenzusammenhange ein unschuldiger Professor der Botanik geworden, so wäre die Sache gut vor sich gegangen. So ist er es aber nicht geworden, sondern er ist ein sogenannter Stratege geworden, ein Stratege geworden. Und durch dasjenige, was in ihm lag; nur denken zu können im Sinne der Gespenstgespinste der naturwissenschaftlichen Richtung, konnte er nicht dasjenige, was sich entlud in seiner Seele, heraufbekommen ins Bewusstsein, denn diese Denkweise, die ist nicht geeignet, das, was da unten sich in der Seele entladet, ins Be-



wusstsein heraufzubekommen. Und so ist er das Unglück eines grossen Teiles der Menschheit, so ist er ein Mensch, der einer von den 30 bis 40 Menschen der Gegenwart ist, von denen ja äusserlich die Katastrophe abhängt, so ist er ein Mensch, der an dem Platze, an dem er steht, einfach sich sträubte gegen die Anerkennung irgend etwas Geistigem. Es ist aber heute schon die Zeit da, wo Menschen, diejenigen Menschen zum Menschenunglück werden können, die in führenden Stellungen sich gegen die Anerkennung eines Geistigen sträuben, die nicht wollen anerkennen, dass das Geistige hereinspielt namentlich in das Menschenleben. Das ist sehr wichtig, dass man diese Tatsache ins Auge fasst. Nun, wenn sie auch nicht zunächst in führenden Stellungen waren bei dieser kriegerischen Katastrophe, aber die Menschen sind ganz zahlreich, die heute einfach aus Furchtsamkeit oder anderen Gründen zurückstossen die Welle des geistigen Lebens, die hereinflutet durch die Geister der Persönlichkeit, weil sie nur naturwissenschaftlich denken wollen.

Da, meine lieben Freunde, liegt der Grund, warum viele ~~xxx~~ Persönlichkeiten so unverständlich sind in der Gegenwart, und warum viele Persönlichkeiten so falsch beurteilt werden. Nicht wahr, es ist ja unendlich tragisch, dass solche Menschen wie Ludendorff und Hindenburg für grosse Menschen angesehen worden sind. Aber es ist schon einmal so, dass diese Tatsache, die ich eben angeführt habe, das ganze Urteil über die Menschen trübt. Es spielt da in die Menschen allerlei Dämonisches herein, das man ihnen zuschreibt, das sie aber eigentlich selber zurückstossen, weil sie ein blosses Gespenstgespinnst nach dem Muster der Naturwissenschaft



in ihrer Seele tragen und mit diesem die Sache nicht auffassen können. Das sucht sich - ich möchte sagen - zu realisieren. Solch ein Mensch, wie derjenige, den ich eben jetzt als Beispiel angeführt habe, der lebt sich dann aus, um in allerlei solchen Dingen, wie es diese Persönlichkeit gemacht hat, sich zu betäuben über die Spaltung der Persönlichkeit, über dasjenige, was da rumort und tobt. Das ist überhaupt bei sehr vielen Menschen der Gegenwart der Fall. Sie müssen sich, wenn sie in die Lage kommen im äusseren Leben durch das oder jenes, was sie tun, der Eine prügelt seinen Nachbar durch, der Andere schreibt ein blödsinniges botanisches Buch und dergleichen, sie betäuben sich über dasjenige, was eigentlich in ihrem Innern tobt und was immer darinnen besteht, dass droht ihre Persönlichkeit zu zerfallen; einfach unter dem Einfluss der notwendigen Zeitereignisse droht ihre Persönlichkeit zu zerfallen, weil sie sich fürchten davor, in den Kampf sich hineinzustürzen, der hinter den Kulissen in der Welt jetzt spielt, und auf dessen Wellen die Geister der Persönlichkeit einziehen wollen in unsere Zeit.

Anerkennung des Geistigen erfordert ein Fertigwerden mit der Frage, die wir eben jetzt ins Auge fassen. Und da, meine lieben Freunde, da ist es von ungeheurerer Notwendigkeit, nun wirklich das ernst zu nehmen, was hier so oft betont wird: Geisteswissenschaft nicht bloss als eine Theorie zu betrachten. Wenn Sie's als eine Theorie betrachten, dann lesen Sie lieber Kochbücher und dergleichen; denn das, was blosser Inhalt ist in der Geisteswissenschaft, ist nicht eigentlich das Wesentliche und Wichtige. Das, worauf es ankommt, ist die Art, wie man denken muss, um Gei-



steswissenschaft anzuerkennen, dass die Art des Denkens eine andere ist als diejenige, die man gerade aus dem heute gebräuchlichen Naturanschauen gewonnen hat. Sehen Sie, es gibt eben zwei Arten, sich Gedanken zu bilden. Die eine Art, sich Gedanken zu bilden, ist die zergliedernde, die unterscheidende, die gerade in der Naturwissenschaft heute eine so grosse Rolle spielt, wo man unterscheidet, wo man sorgfältig unterscheidet. Sie finden das gerade in der Naturwissenschaft tonangebend. Alles, was in der Naturwissenschaft gesagt, geschrieben, getan wird, steht unter dem Einfluss der zergliedernden Denkweise, der unterscheidenden Denkweise. Man sucht stramme Definitionen. Und wenn einer heute etwas sagt, so nagelt man ihn an stramme Definitionen. Stramme Definitionen sind aber nichts weiter als Unterscheidungen der Sachen, die man definiert, von anderen Sachen. Diese Denkweise, die, meine lieben Freunde, die ist eine Art von Maske, der sich insbesondere gern bedienen die Geister, die uns zerreißen möchten heute, die in diesem Kampfe drinnen stehen. Trivial könnte man sagen: eine grosse Anzahl derjenigen Menschen, die die gegenwärtige Kriegskatastrophe herbeigeführt haben, derjenigen, die noch drinnen stehen in dem, was die Folgen sind, sind eigentlich verrückt. No ja, aber diese ist nichts als etwas Triviales. Dasjenige, um das es sich handelt, ist, dass man versteht, wodurch ihre Persönlichkeiten zerrissen werden. Von dieser Denkweise, zu der einen Zugang haben die verschiedenen, den Menschen auseinanderreisenden Mächte, von der Denkweise, muss man klar unterscheiden diejenige, die in der Geisteswissenschaft allein angewendet wird. Sie ist eine ganz andere Vorstellungsart, eine ganz andere Denkweise. Sie ist im Gegen-



satze zu der zergliedernden eine gestaltende Denkweise. Sehen Sie genauer zu, meine lieben Freunde, verfolgen Sie dasjenige, was ich versuche in den verschiedenen Büchern über Geisteswissenschaft auszuführen, so werden Sie sich sagen: nicht so sehr liegt der Unterschied in dem, was mitgeteilt wird, das kann man so oder so beurteilen, aber aufmerksam sollte man werden, dass die ganze Art der Eingliederung der ganzen Welt, der Vorstellungen, die ganze Art der Vorstellungen eine andere ist. Es ist gestaltend, es gibt abgeschlossene Bildheiten. Es versucht Konturen und durch Konturen Farben zu geben. Das werden Sie durch die ganze Darstellung hindurch verfolgen können: es hat nicht das Zergliedernde, welches die ganze heutige Wissenschaft hat. Dieser Unterschied des Wie muss hervorgehoben werden, ebenso wie der Unterschied des Was. Also es gibt eine gestaltende Denkweise. Also diese gestaltende Denkweise, die insbesondere ausgebildet wird, es ist ja nicht der einzige Zweck, sie auszubilden, sondern der Zweck ist, in die übersinnlichen Welten einzudringen, aber dies wird erreicht durch den Gang, der vorgezeichnet ist in einem solchen Buche<sup>wie</sup> "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?". Da ist alles, was die Gedanken in Anspruch nimmt, die Vorstellungen in Anspruch nimmt, aufgestaltendes Denken veranlagt, auf gestaltendes Denken.

Das ist dasjenige, was notwendig ist für die Gegenwart. Denn das gestaltende Denken, meine lieben Freunde, das hat eine ganz bestimmte Eigenschaft; wenn Sie zergliedernd denken, wenn Sie so denken, wie der heutige Naturforscher denkt, dann, meine lieben Freunde, denken Sie so, dass gewisse Geister der ah-  
rimanischen Welt auch so denken wie Sie, und daher können die in



Ihre Seele herein, und deren Denken ist auch so gestaltet. Wenn Sie aber dasjenige, was das gestaltende Denken, das metamorphosierte Denken, ich könnte auch sagen: das Goethe'sche Denken, wie es sich z. B. darstellt in der Gestaltung unserer Säulen und Kapitäle usw., wenn Sie dieses gestaltende Denken, das aber auch beobachtet ist in all den Büchern, die ich versuchte in die Geisteswissenschaft hineinzustellen, wenn Sie dieses gestaltende Denken nehmen, so ist das eng an den Menschen gebunden, so gestaltend mit dem Denken, wie der Mensch gestaltend wirkt in sich selber, so denken keine anderen Wesen, als diejenigen, die mit der normalen Menschheitsentwicklung zusammenhängen. Das ist das Eigentümliche, sehen Sie. Dadurch können Sie nie auf falsche Wege kommen, wenn Sie sich durch die Geisteswissenschaft auf gestaltendes Denken einlassen. Da können Sie niemals sich verlieren an die verschiedenen geistigen Wesenheiten, die Einfluss gewinnen wollen auf Sie. Die gehen natürlich durchaus durch durch Ihre Wesenheit. Aber sobald Sie gestaltend denken, sobald Sie sich bemühen, nicht bloss zu spintisieren und zu unterscheiden, sondern so zu denken, wie es wirklich diese moderne Geisteswissenschaft will, so bleiben Sie in sich, so können Sie nicht das Gefühl der blossen Ausgehöhltheit haben. Siehen Sie, deshalb betont man, wenn man auf dem Standpunkt unserer Geisteswissenschaft steht, so häufig den Christus-Impuls, weil der Christus-Impuls in der geraden Linie des gestaltenden Denkens liegt. Die Evangelien kann man auch nicht verstehen, wenn man sie bloss zergliedert. Was da herauskommt, hat gerade die moderne protestantische Theologie gezeigt, die zergliedert. Aber es ist ihr alles ent-



fallen, und es ist gar nichts mehr geblieben. Diejenigen Zyklen, die von den Evangelien handeln, die verfolgen den entgegengesetzten Weg. Sie bauen auf etwas, was gestaltet wird, um durch diese neuen Gestaltungen zum Verstehen der alten Evangelien vorzurücken. Es braucht heute tatsächlich - das ist gar nicht übertrieben - jemand nichts anderes, als sich an die Vorstellungsart, an die Denkweise dieser Geisteswissenschaft zu halten, so können ihm diejenigen dämonischen Wesenheiten, die als Begleiterscheinungen der Geister der Persönlichkeit herein rollen mit der neuen Welle, die können ihm nichts anhaben. Daher sehen Sie, was es eigentlich für ein grosser Schaden für die Menschheit ist, wenn sie sich sträubt, geisteswissenschaftlich zu denken. Ich sagte vorhin: deshalb lässt sich diese Welle ja nicht aufhalten, wenn die Menschen sie abweisen. Aber sie flutet herein, die Welle, wenn die Menschen sich gegen sie sträuben, wenn sie sie nicht auffassen wollen. Dann kommt dasjenige heraus, was die Katastrophe der Gegenwart im Grunde im tieferen Sinne bewirkt hat: das Nichtanerkennen der geistigen Welt. Das ist doch die tiefere Ursache für die heutigen katastrophalen Ereignisse, namentlich auch für die heutigen katastrophalen Seelenverfassungen. Und da es ein Kampf ist, der unten ja waltet, so gibt es kein anderes Mittel, als durch das gestaltende Denken die menschliche Persönlichkeit in sich selber plastisch auszubilden und dadurch den Kampf in der Seele zu erleben. Sonst wird der Kampf in der Aussenwelt spielend bleiben. Deshalb muss man schon sagen, meine lieben Freunde: es ist wahrhaftig nicht richtig, wenn die Menschen sich nicht hinneigen wollen zu diesem geistigen Untergrunde für die gegenwärtige katastrophale Zeit. Denn Sie bemerken, es liegt etwas ausserordentlich Neues in



dem, was hier gesagt worden ist. Es ist ein Rechnen mit einer neuen Welle, die hereinspielt, und die durch eine ganz besondere Vorstellungsweise an den Menschen herangebracht werden soll, der in der Gegenwart lebt. Man kann einfach nicht, indem man sich hingibt Gedanken, die nach dem Muster der Naturwissenschaft sind, man kann einfach nicht der heutigen Zeit gewachsen sein, wenn man dasjenige, sehen Sie, meine lieben Freunde, bloss ordnen will, was hier an der physischen Welt ist, wenn man bloss über das nachdenkt, was hier in der physischen Welt ist, und bloss das gelten lassen will, dann zerstört man nur. Und man soll sich dann nicht wundern, wenn der Kampf, dessen man nicht Meister werden will, im Geistigen, wenn der in das physische Leben hereinspielt, denn er schlägt ja herein in die Menschen; und wenn sie ihn nicht in der Seele ausfechten wollen, so führt er den Einen gegen den Anderen, Völker gegen Völker, Menschen gegen Menschen. Denn dasjenige, was hier in der physischen Welt geschieht, kann nur ein Abbild sein der geistigen Welt. Entweder der Mensch nimmt den Kampf so, dass er ihn in seiner Seele ausficht, das heisst die Menschen vertiefen sich geistig; oder aber dieser Kampf, der durch das Bewusstsein wie durch ein Sieb hindurchgeht, wenn man bloss so denken will, wie die Gegenwart denkt, entlädt sich, indem er den Menschen ausschaltet, die menschliche Seele ausschaltet in der äusseren Welt, und verursacht dasjenige, was Sie eben jetzt sehen. Sie werden, wenn Sie so etwas bedenken, aber aufmerksam, meine lieben Freunde, dass es wirklich an der heutigen Menschheit liegt, sich zum Geiste hinzuwenden, dass dies notwendig vorgezeichnet wird von den Weltereignissen.



Betrachten wir eine solche Zeit, wie sie uns dargeboten wird an der Jahreswende, wo wir hinblicken sollen ein wenig auf das Kommende, das wahrhaftig in einer erschütternden Perspektive vor uns steht, betrachten wir eine solche Zeit, um uns so etwas vorzuhalten. Sehen Sie, meine lieben Freunde, das ist es, was man erreichen muss, dass man sich nicht betäube, indem man die Perspektive der Zukunft doch versucht zu verschlafen; ich habe aus dem Grunde gestern Ihnen vorgeführt die Perspektive, die ein Mensch entworfen hat, der rechnet, der nun wirklich die Dinge nicht aus Sympathien und Antipathien heraus streut, sondern der rechnet. Ich habe das aus dem Grunde getan, damit Sie sehen, wozu ein rechnender Materialist in der heutigen Zeit kommt. Die Menschheit schickt sich ja zu etwas ganz anderem an, meine lieben Freunde, als dazu, nun wirklich ernst zu machen mit der Anerkennung der Tatsache, dass zum Heil der Menschheit die geistige Welt anerkannt werden muss. Wer durchschaut, meine lieben Freunde, die geistige Welt und ihr Verhältnis zur physischen Welt, der weiss, dass, wenn das auch keine logische Folge ist, aber die logische Folge liegt eben im zergliedernden, nicht im gestaltenden Denken, nicht im anschauenden Denken, wie ich charakterisiert habe. Sehen Sie, meine lieben Freunde, wer die Beziehung des Geistigen zum Physischen, wie es heute in der heutigen Entwicklungsperiode in der Menschheit ist, der weiss, dass gewisse Gesetze herrschen. Nicht wahr, Sie sehen ja solche Gesetze; auch äusserlich walten diese Gesetze nicht so, dass sie ganz stramm ziffernmässig da sind; aber sie sind da. Nehmen Sie nur einmal, meine lieben Freunde, solch ein Gesetz, das - wie gesagt - natürlich auch Ausnahmen hat, aber doch ein Gesetz



ist, dass, ungefähr, zum Heile der Menschen, nun, Ausnahmen sind eben da, ebenso viel Männer wie Frauen über die Erde hin geboren werden. Es könnte ja, nicht wahr, zum Unheil der Menschheit könnte, rein theoretisch gedacht könnte doch auch das eintreten, dass in irgend einem Jahrhundert einmal nur  $1/20$ . der Menschheit Männer wären, und die anderen alle als Frauen geboren würden. Solche Gesetze, die sich nicht mit der gewöhnlichen Logik begründen lassen, sondern die nur geisteswissenschaftlich zu durchschauen sind, solche Gesetze gibt es. Ein solches Gesetz aber, meine lieben Freunde, ist auch dieses, dass in dem Masse, in dem die Menschen ihre Seele durchdringen mit Anerkennung des Geistigen, in dem Sinne, wie ich's heute erzählt habe, in dem Sinne also auch herabfließt dasjenige, was in einem Zeitalter geistig ist, herabfließt in das Bewusstsein nach diesem Schema ( s. Zeichnung ), in dem Masse kann sich das gewöhnliche Zusammenleben in der Menschheit entfalten, in dem Masse können die Menschen über die antisozialen Triebe, über dasjenige, was der Sozialisierung entgegenarbeitet, hinauskommen.

Es haben die Menschen heute nur nicht den Mut, das Geistige wirklich in ihr Bewusstsein hereinspielen zu lassen. Aber wenigstens einige Menschen, meine lieben Freunde, sollten wissen, dass es sich darum handelt, dass man heute ins unmittelbare Bewusstsein das Geistige hereinspielen lasse. Betrachten Sie von diesem Gesichtspunkte aus bestimmte Zeiterscheinungen, ich möchte sagen, Zeitliebhabereien, dann werden Sie sehen, wie die Menschen heute einen Drang haben, aus ihrem Bewusstsein den Zusammenhang mit dem geistigen Gesetze des Daseins auszuschliessen. Und wie sie sogar im praktischen Handeln mit solchen Dingen rechnen, durch die der



bewusste Zusammenhang ausgeschlossen werden kann, ich habe Ihnen so etwas neulich einmal vorgeführt, indem ich Ihnen gesagt habe: die Begabtenprüfungen - da will man möglichst nicht mehr einen unmittelbar elementaren Zusammenhang mit der Begabung des Schülers haben, sondern durch allerlei äussere Massregeln Gedächtnis-, Verständniskräfte prüfen, damit man nicht zu denken braucht. Sehen Sie, deshalb haben die Leute die Mathematik so gern. Da stellt man erst einige Regeln auf, und dann wird mechanisch gerechnet. Da braucht man nicht die Einzelheiten zu verfolgen mit der Intelligenz. Man könnte ja auch nicht. Nicht wahr, Sie können sich nebeneinander zwei Bohnen, drei, vier, fünf Bohnen vielleicht vorstellen, zehn Bohnen noch, - bei 20 sich auf einen Blick vorzustellen, da wird's schon schwer gehen, aber denken Sie sich, Sie sollten jetzt tausend oder gar eine Million vorstellen auf einen Blick: Nicht wahr, aber rechnen können Sie's ganz gut, weil Sie da können mechanisch den Ansatz machen; aber Sie brauchen nicht die Einzelheit dessen, was Sie da tun, wirklich nicht mit der Intelligenz zu verfolgen. Das lieben aber die Menschen heute ganz besonders. Denn, sehen Sie, wenn man den Menschen heute etwas beweisen kann, wobei sie nicht eigentlich mit der Intelligenz dabei zu sein brauchen, das lieben sie. Wenn man an sie den Anspruch macht, sie sollen alle einzelnen Etappen des Beweises verfolgen, das ist den Menschen furchtbar unangenehm. Daher soll lieber die Sache beweisen, ohne dass der Mensch dabei ist. Man möchte am liebsten die Sache, die geistige Welt, so beweisen, dass sie sich da draussen selber zeigt - Spiritismus und dergleichen. Das ist furchtbar den Menschen, dass die Geisteswissenschaft den Anspruch



erhebt, dass man wirklich dabei ist, dass man aktiv ist in den einzelnen Etappen. Ohne das ist aber Geisteswissenschaft gar nicht denkbar. Daher liebt man auch die Symbole der alten Geheimwissenschaft und dergleichen. Man liebt Ritualien, von denen die Leute sagen: sie spielen sich vor uns ab, aber wir brauchen nicht mit unserer Intelligenz sie zu verfolgen, wir brauchen keine Vorstellung zu machen, was da eigentlich geschieht, und dergleichen. Aber das ist schon etwas, was moderne Geisteswissenschaft muss haben, dieses Verfolgen des Einzelnen.

Es ist sehr merkwürdig, Sehen Sie, wir haben im Osten von Europa aufkeimend dasjenige, was eigentlich wartet für die nächste Epoche. Da werden gerade allerlei Dinge getrieben im Osten, welche zeigen, wie man dasjenige, was eigentlich nur mit dem Netz der Intelligenz umspannt werden soll, wie man das mit der Intelligenz durchdringen will. Im Zeitalter des Bewusstseins mit der Intelligenz wirken, das heisst, dass, wo die Intelligenz wirken soll, wo das alles in das Netz der Intelligenz eingespannt werden soll, da sucht man das Intelligente hineinzubringen. Z. B. nehmen Sie nur einmal die Art, wie namentlich in Russland Propaganda getrieben worden ist, um in den letzten zwei Jahrzehnten die Leute vorzubereiten, um den Sturz des Zarentums allmählich herbeizuführen. In diesem geknechteten, geknuteten Russland konnte man natürlich nicht eine ganz offene Propaganda treiben. Das wurde ja alles polizeilich konfisziert, was man irgendwie als Propaganda-Schriften verbreitet hätte. Reden durfte man auch nicht. Dennoch, meine lieben Freunde, in einer verhältnismässig kurzen Zeit, von 1900 bis 1904, sind in Russland 60 Millionen antizaristische Schriften er-



schienen. Derjenige, der die Dinge kennt, kennt diese Sachen, von diesen 60 Millionen Schriften, von denen nur 20 bis 25% polizeilich aufgespürt worden sind, die anderen sind hinausgegangen und Ungeheueres ist erschienen in der Zeit, die dem Sturz des Zarentums vorangegangen ist, denn ein grosser Teil des Volkes war vorbereitet auf diesen Sturz des Zarentums. Worauf beruht denn das, dass man, trotzdem alles, was nur irgendwie aufgespürt werden konnte, sorgfältig konfisziert, polizeilich konfisziert wurde, worauf beruht es denn, dass von 60 Millionen Schriften, die alle hingerarbeitet haben auf die Revolution, auf den Sturz des Zarentums, dass von denen kaum ein Viertel der Beschlagnahme verfallen ist, worauf beruht denn das? Das beruht darauf, dass die leitenden Menschen, die leitenden Führer der Agitation auf etwas ganz Bestimmtes gekommen sind. Die sind auf das gekommen, was ungeheuer wichtig ist heute, was aber die Menschen durchaus nicht einsehen wollen. Wenn man's aber in ahrimanischem Sinne, wie diese Führer, einsieht, dann kann man ungeheuer stark wirken. Die sind darauf gekommen, dass irgend etwas, was man mit denselben Worten ausspricht, in ganz verschiedener Weise wirkt, ob man's einem Polizeimann, der stramm zaristisch denkt, oder ob man's einem Menschen aus dem Volke vorlegt. Dieselben Sätze, die, wenn sie nur in der entsprechenden Weise gesagt sind, die auf den Polizeimann lammfromm wirken, die können unter Umständen unter dem Volke in fruchtbarstem Sinne sozialistisch wirken. Allerdings man hat nicht solche Schriften geschrieben, wie sie jetzt in der Schweiz geschrieben werden, nein, konfisziert werden, sondern man hatte Bücher geschrieben oder Broschüren, die man verbreitet hat, über Botanik, über Pflanzen, die



einfach durch die Art der Abfassung, die ganz gut bekannt war mit dem, um was es sich handelt dabei, aber im eminentesten Sinne die Seelen so präparierte, dass Russland wirklich vorbereitet war 1917 auf die Revolution. Einfach hinter das Geheimnis zu kommen, dass eine Sache, die man sagt, auf den Einen ganz anders wirkt, als auf den Anderen, das ist ungeheuer wichtig. Allerdings wird das gerade, sehen Sie, sorgfältigst studiert, und die Studien, die auf diesem Gebiete gemacht werden, die sind so recht charakteristisch für unsere Zeit. Sie sind eigentlich etwas von dem, was am allerärgersten sich sträubt gegen das, was geisteswissenschaftlich in die Welt hereinkommt. Ich kann mir z. B. nicht denken, dass etwas es gibt, was sich stärker sträubt gegen das eigentliche Urelement des Geistigen als solche Bücher, wie die von Nikolai Rubakin, der versucht, in ganz neuartiger Weise, aber eben in einer Weise, die dem Lebendigen der Geisteswissenschaft ganz entgegenstrebt, in einer neuartigen Weise die Menschenseele zu studieren, so dass man gewissermassen die Intelligenz festhält, wie sie wirkt, aber die Aktivität der Intelligenz in dem Wirken ausschliessen kann. Das Streben solch eines Menschen besteht darinnen, zu rechnen damit: in unserer Zeit will alles intelligent geschehen, aber man soll nicht durch Anstrengung der subjektiven Intelligenz überall mitwirken. Deshalb hat er in einer ungeheuern, weitgetriebenen Art Folgendes versucht:

Er organisierte das Studium der Leser, der Menschen, die etwas lesen. Er lässt sich mitteilen, welches ihre Lieblingsbücher sind, was in diesen Büchern besonders auf sie wirkt, wie sie von diesen Büchern einen Einfluss gewonnen haben. Und die Fra-



gen, die dabei gestellt werden an die Leute, die sind so gestellt, dass man, wenn man beschäftigt ist mit dieser Art, nicht etwa mit den Sympathien und Antipathien der Bücher rechnet, sondern die sind so gestellt, die Fragen, dass das ausgeschaltet ist, dass eigentlich nur das objektive Wirken der Intelligenz in Betracht kommt. Das ist die eine Partie, dass er die Leser sich selber so zergliedern lässt, dass sie ihm Sachen sagen, einfach durch die Fragestellung, die er gibt, ihm Sachen sagen, durch die er tiefer in die Seelen hineinschaut, als sie sich selber hineinschauen.

Die andere Seite ist diese, dass er nun in tausenden und tausenden von Fällen von Menschen wiederum in solch raffinierten Fragestellungen die Bücher analysieren lässt, die erscheinen, also dass genau festgestellt wird ganz abgesehen, ob das Buch ein mathematisches oder ein botanisches oder ein politisches oder sozialistisches, oder anarchistisches ist, das kommt weniger in Betracht, denn das ist der Inhalt, und die Menschen achten nicht darauf, dass der Inhalt nur der eine Teil ist. Aber er lässt feststellen, ob das Buch wirkt durch die Schönheit seiner Sätze, dadurch, dass der Verfasser Temperament verrät und vorschreibt, oder langweilig schreibt, also lauter Eigenschaften, durch die man die objektiv waltende Intelligenz, die in den Büchern nun statistisch festgestellt wird, kennen lernt. Die ganze Art geht darauf hin, die innerhalb des Zeitalters wirkende Intelligenz in der Ausströmung und in dem Aufnehmen kennen zu lernen. Würde man eine solche Wissenschaft, meine lieben Freunde, bis zu einem gewissen Grade ausgebildet haben, dann kann man auch einmal ein Buch schreiben über den Jupiter, welches ein furchtbar revolutionäres Buch ist, und man kann auf der anderen Seite ebensogut ein



Buch schreiben über das erste rechte Bein der Maikäfer, und das wird ebenso dem Zweck dienen können, wie das andere Buch über den Jupiter. Denn da handelt es sich wirklich nicht darum, was man sagt, sondern wie man's sagt, weil man kennenlernt dadurch dasjenige, was als Intelligenz objektiv in der Menschheit wirkt, dessen sich die Menschen aber nicht bewusst sind. Aber man wirkt ja nicht nur jetzt subjektiv, indem man seine eigene Intelligenz wie beim Rechnen, jetzt nicht mittun lässt, sondern man wirkt in dem, was als Intelligenz waltet, aber indem man gar nicht von Mensch zu Mensch diese Intelligenz anwendet, sondern indem man die subjektive Intelligenz ganz ausschaltet.

Man könnte heute eine Hochschule begründen, welche auf Grund einer solchen Wissenschaft sich die Aufgabe stellt, revolutionäre Propaganda zu betreiben, einfach dadurch, dass man in der Richtlinie, wie ich es Ihnen angedeutet habe, geht. Solche Bestrebungen gibt es in der Gegenwart. Sie alle gehen eigentlich darauf hinaus, den Menschen im Zeitalter der Intelligenz nicht in diese Intelligenz hereinzuholen, sondern ihn gerade herauszuwerfen aus der Intelligenz. Es ist dasselbe, was nicht will, dass der Mensch bewusst mit dem Bewusstsein, das schon einmal das Bewusstsein der Gegenwart ist, die geistige, die spirituelle Welt aufnimmt. Das aber ist notwendig. Und das kann das einzige Heil der Menschheit werden in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft, sich kühn und mutig dem Hereinspielen der geistigen Welt zu überlassen. Man wird weder Begabtenprüfungen entfalten, noch wird man Bücher und Leser statistisch untersuchen, um zu etwas zu kommen, was raus will aus dem, was gerade im Menschen jetzt



lebt, sondern man wird anders vorgehen, meine lieben Freunde. Denn worauf läuft das alles hinaus, meine lieben Freunde? Man kann, wenn man trivial sprechen wollte, sagen: all diese Bestrebungen, gerade diese von Rubakin usw., sie laufen darauf hinaus, dass der Mensch eigentlich heute aus seiner Haut fahren will, weil er in der Haut seine Notwendigkeit hat, sich seiner Intelligenz zu bedienen, aber sie auf das spirituelle Leben anzuwenden. Der Mensch möchte aus seiner Haut heraus, möchte nicht in seiner Haut leben, weil er weiss, da strömt ein Lebendiges herein. Aber es ist ihm unangenehm, mit diesem bekannt zu werden. Also möchte er heraus, möchte selbst das intelligente Wesen verobjektivieren, möchte heraus und sich neben sich setzen, damit diese Welle durch ihn hindurchgehen kann. Das ist dasjenige, aber, was Geisteswissenschaft will: eine Wissenschaft, die eben nicht innerhalb der Haut beschlossen worden ist, weil man nicht auf unrechtmässige Weise durch solche Experimente, wie ich es gesagt habe, aus der Haut herausfahren soll. Den Drang, aus der Haut herauszufahren, haben schon die Menschen. Die Menschen sollen aber in der Wirklichkeit das Wissen aufnehmen, das durch den gesunden Menschenverstand aufgenommen werden kann, - man braucht nicht selber leibfrei zu werden immer, um ein Wissen zu erwerben, das so handelt in der Welt, dass das Handeln unabhängig von dem ist, was man mit dem Wirkungskreis des Leibes vollbringt, das ist die Aufgabe der Wahrheit, und das andere sind die Karikaturen der Wahrheit. Diese Karikaturen aber der eigentlichen spirituellen Aufgabe in der Gegenwart, die sind es, welche das eigentliche Unheil unserer Zeit, das Landen in Sackgassen bewirken.



Sieht man in dieser Weise, meine lieben Freunde, hinein in dasjenige, was in unserer Zeit waltet, dann weiss man, woher es kommt, dass Menschen, die nicht den eigentlichen Geist anerkennen wollen - wenn sie aber ehrlich sind, nicht dazu kommen, sich zu betäuben, sich klar machen, was der Menschheit bevor steht, wenn sie beim Materialismus bleiben will, und dass man einsehen muss, dass in der Hinlenkung zum Geiste das liegt, was einen durchaus nicht in die Notwendigkeit versetzt, Pessimist zu werden. Wenn man sich darauf einlässt, meine lieben Freunde, wie wenig heute noch die Menschen geneigt sind, so in die spirituelle Welt ein wenig hineinzugehen, wie das die Geisteswissenschaft verlangt, dann sieht man schon, wo die tieferen Ursachen des Verfalls in unserer Zeit liegen. Es sind ja auch in diesen Jahren wiederum allerlei Weihnachtsartikel erschienen - man sollte gar nicht glauben, dass gegenüber dem Ernste dieser Zeit solches Zeug erscheint, wie es jetzt vielfach wiederum erschienen ist. Die Leute schreiben ja alle furchtbar gut, sie schreiben furchtbar nett, schreiben, wie sich die Menschen lieben sollen; nicht wahr, sie hassen sich zwar so, wie sie sich noch nie gehasst haben, aber geschrieben wird, wie man sich lieben soll, die Feinde lieben soll usw. Kurz, man schreibt so, meine lieben Freunde, wie ja auch die Dame schreibt, die die Briefe an Rathenau geschrieben hat, man schreibt so, dass eigentlich dieses Vorstellen, das zu Grunde liegt diesem Schreiben, dass das eigentlich in einer ganz eigentümlichen Weise, geistig angesehen, verläuft. Die Leute schreiben von Menschenliebe, von Christentum, von allem Möglichen. Es ist sehr schön, was sie schreiben, und die Leute, die das lesen,



die finden, dass das wunderschön ist. Und dennoch ist es nichts anderes, als es sind abgebrauchte Begriffsmünzen, die so fort-kollern im Kopf oder im Herzen. Sie kollern so fort, und dann, indem sie so kollern, so rollen, da steht der Schreibende oder der Lesende dahinter, und dann wirkt das so wie Zuckerbrot; nicht wahr, wenn man sich an der Liebe wollüstig, dieser Liebe zu solchen Worten wollüstig ergeht, wirkt das so wie Zuckerbrot. Das ist, man kann so, so träumen, so träumen, wenn man sagt: der Christus hat gesagt Nächstenliebe; das Christentum muss wiederum aufblühen, usw. Man braucht da nicht sich darauf einzulassen, so aus der innersten Seele heraus, mit dem ganzen Dabeisein des Menschen sich auf die konkrete geistige Welt einzulassen, wie das Geisteswissenschaft verlangt. Aber es kommt darauf an, dass man Ernst mit diesen Sachen macht. Wenn diese Sachen theoretisch anerkannt werden, und dann doch die Menschen wiederum nichts anderes tun, als den Wilsonianismus verehren oder in nationalen Chauvinismus zu verfallen, oder, na, so eben reden, wie man heute redet, dann bleibt die katastrophale Zeit. Und sie wird so lange bleiben, bis sich die Menschen darauf einlassen, die geistige Welt wirklich mit dem aufzunehmen, mit dem heute die geistige Welt aufgenommen werden muss, mit dem Bewusstsein. Konkret sie aufnehmen, ohne Furcht und ohne Zaghaftigkeit!

So dass wir, wenn wir hineinschauen, ich möchte sagen, in das neue Weltenjahr, wir sehen, wie auf der einen Seite die Menschen da sind, und damit sie sich nur betäuben können, prophetisch, politisch prophetisch sehen Völkerbünde begründen, die die Kriege aus der Welt schaffen, - freilich fangen heute schon



die Leute an, sich zu sagen, sie werden froh sein, trotzdem die Leute renomieren damit, dass nicht ein neuer "Wiener Kongress" kommen soll, sie würden froh sein - sagen sie heute schon - wenn der Versailler Kongress so viele Monate den Frieden bewirke, wie der Wiener Kongress Jahre den Frieden bewirkt hat. No ja, die Menschen mögen eben Gedanken, die sie betäuben. Der hauptsächlichste heutige Betäubungsgedanke für die Menschheit ist ja dieser, dass nun, nachdem man einige andere abgesägt hat, ist nun Wilson der richtige Mann für die Zukunft. Er ist der grosse Mann, nicht wahr, ein Mann, der 14 abstrakte Gedanken als fähig hält, die Welt des Erdendaseins in ein Paradies zu verwandeln. Aber es ist bequem, es ist dasjenige, nicht wahr, was einen betäuben kann. Und es ist unbequemer, sich zu sagen: wenn nicht eine solche Perspektive dastehen soll vor uns, es ist notwendig, dass möglichst viele Leute zu einer bewussten Anerkennung der geistigen Welt kommen. Das möchte man in einigen Seelen wenigstens bewirken, meine lieben Freunde, dass, nachdem man sich zu einer solchen Sylvester-Empfindung herbeigelassen hat, wie wir sie gestern durch unsere Seelen ziehen liessen, dass man die Wahrheit dieser Sylvester-Empfindungen so in dieser Seele erlebt, dass man sich sagt: bleibt man stehen bei dem, woran sich die Menschheit in ihren Denken gewöhnt hat, und was wahrhaftig nicht bei einem, sondern bei allen Völkern über das Erdenrund hin waltet, bleibt man stehen dabei, dann ist diese Perspektive richtig. Sie braucht nicht richtig zu sein. Es ist in der Möglichkeit der Menschen gelegen, dass diese Perspektive nicht richtig zu sein braucht. Das kann die Neujahrs-Betrachtung sein, dass man,



wenn man den Willen walten lassen will, dass diese Perspektive nicht richtig sei. Dazu ist aber notwendig, dass man sich von allen Vorurteilen absondert, die man heute in sich hegt, indem man Urältestes wiederum hervorholt, um sich darinnen wollüstig zu ergehen, dass man sich vielmehr einlässt auf das wirkliche Neue.

Derjenige, der das einsieht, der wird wissen, wo man den Geist sucht, da wird Aussicht sein für ein Heil in der Zukunft. Da, wo man den Geist nicht suchen wird, da mag Sieger oder Besiegter sein, da wird nicht Heil sein in der Zukunft! Mögen die Menschen des einen Teiles der Welt von den anderen Milliarden verlangen, diese Milliarden, sie werden zu einem glühenden Golde werden und vernichtend wirken. Während die Armut auf der andern Seite, wenn sie vom Geist beflügelt ist, doch die Menschen empor tragen wird in die Höhen, in die die Zukunft der Menschenentwicklung hin führen soll.

Aber das muss man empfinden aus innerer Einsicht in den Gang des Geistes. Und kein Hinblicken auf irgend etwas Aeusserliches, kein Schwören auf neue Götzen, wie es sich jetzt vorbereitet, kann die Menschheit retten, sondern das Sichhalten an den Geist, das Halten zum Geiste, das Wirkenwollen im Geiste.

Nächsten Freitag um 7 Uhr treffen wir uns wieder.

- - - - -